

Mehr Pflege für Pflegendende

SOZIALES / Der Pflegeberuf ist derzeit schwer gebeutelt. Die Augsburger Altenhilfe nutzt nun – einmalig in Deutschland – ein neues Konzept: Die sogenannten „Wittener Werkzeuge“.

Anja Lütke-Wissing

Augsburg. Die Augsburger Altenhilfe geht mit einem neuen Konzept in der Pflege-Branche voran. Bisher einmalig in Deutschland ist das Projekt, das ursprünglich für Mitarbeiter in Krankenhäusern entwickelt wurde und die Kommunikation in der Pflege verbessern soll.

Der Ausgangspunkt des Konzepts: Kommunikation in der Pflege ist komplex und reicht von einem kurzen Gespräch bis hin zu existenziellen Gesprächen und Beratungen. Viele Mitarbeiter fühlen sich damit sehr gefordert, da oft die Zeit für die pflegerische Versorgung schon knapp bemessen ist. Pflege ist heutzutage bereits unerträglich reduziert und wird noch reduzierter wahrgenommen – oft nur als rein körperliche Versorgung. Aber alte Menschen sind als ganze Person da, mit Körper, Seele und Geist. Die Pfleger sind damit umfassend für deren Lebensqualität zuständig.

An der Universität Witten/Herdecke beschäftigen sich seit 1996 die Professorin Angelika Zegelin und der Psychologe Günter Bamberger mit der Frage, wie die Kommunikation in Pflegeberufen für alle Beteiligten mithilfe einer humanistischen Grundhaltung zur persönlichen Zufriedenheit gestaltet werden kann. Nach Zegelins Erfahrung wird öffentlich viel darüber diskutiert was Pflegenden nicht tun, nicht aber was sie für das Wohlbefinden hilfebedürftiger Menschen durch Kommunikation und Gespräche leisten. Sie entwickelten daher eine Methode, um die bisher zu wenig beachteten psychologischen und pädagogischen Aspekte der Pflegearbeit herauszuarbeiten. Dieses Konzept der „Wittener Werkzeuge“ vermittelt sie über mehrere Monate in Blöcken mit je zwei bis drei Tagen – in ganz Deutschland nur einmal pro Jahr. Susanne Greger, Werkleiterin der Augsburger Altenhilfe, hat sich dafür stark gemacht, dass das Team in diesem Jahr in den Augsburger Eigenbetrieb kam, nachdem 2014 schon das betriebliche Gesundheitsmanagement auf den Weg gebracht wurde.

Insgesamt arbeiten rund 600 Mitarbeiter in der städtischen Altenhilfe, rund 350 davon in der Pflege. 16 leitende Mitarbeiter der städtischen Senioreneinrichtungen wurden nun geschult. Die Trainer vermittelten, wie man mittels der „Wittener Werkzeuge“ eine förderliche und persönliche Beziehung zu



Mittels der „Wittener Werkzeuge“ sollen Pflegenden eine förderliche und persönliche Beziehung zu Bewohnern eines Pflegeheims aufbauen, bei gleichzeitiger Sorge für sich selbst. Foto: melpomen/123rf.de



Bürgermeister Stefan Kiefer, Tanja Segmüller vom Team Wittener Werkzeuge, Prof. Dr. Angelika Zegelin von der Uni Witten/Herdecke, Psychologe Günter G. Bamberger und Susanne Greger, Werkleiterin der Altenhilfe, sind froh, mit den „Wittener Werkzeugen“ einen Prozess bei der Altenhilfe in Augsburg angestoßen zu haben. Foto: Anja Lütke-Wissing

Bewohnern eines Pflegeheims aufbauen und gleichzeitig für sich selber sorgen kann. Sie gehen davon aus, dass eine für beide Seiten gelungene, erfüllende Begegnung und Kommunikation nur durch eine Kombination aus drei Bereichen, aus den sogenannten „PatientCare“, „SelfCare“ und „TeamCare“, gelingen kann. Dabei wird das Pflegepersonal auch ermutigt, nicht über die teils schlechten Rahmenbedingungen zu klagen, sondern eigene Bedürfnis-

se wahrzunehmen, zu äußern und durchzusetzen. „Denn bei Menschen in sozialen Berufen steht meist der zu Pflegenden an erster Stelle, dann die Kollegen, dann kommt lange nichts und dann erst sie selber“, so Angelika Zegelin. Dieses Bewusstsein müsse sich ändern, hier tue gesunder Egoismus Not. Augsburg ist mutig genug, in diesen Entwicklungsprozess einzusteigen und bei den Pflegenden mit Veränderungen zu beginnen. Denn auch wenn

Rahmenbedingungen bleiben, könne man Dinge anders machen: Zum Beispiel eine andere Haltung bei bestimmten Aufgaben einnehmen oder eine Tätigkeit mit mehr Körperkontakt ausüben.

Die Zeit zwischen den Seminarblöcken wurde von den Teilnehmern dazu genutzt, das Erlernte in die Praxis umzusetzen und für sich persönlich das richtige Werkzeug zu finden. „Bei unserem Ansatz geht es nicht um reine Wissensvermittlung, sondern darum, Impulse zu geben für einen Prozess, der dann Änderungen auf der Verhaltensebene bewirken soll. Die Werkzeuge sollen in den jeweiligen Teams vorgelebt, Erfahrungen weitergegeben und auch weiterentwickelt werden“, so Bamberger. Mit „Werkzeugen“ wie Achtsamkeit, Mitgefühl, Ermutigung und Berührung soll es gelingen, den Patienten bewusst mehr Aufmerksamkeit zu teil werden zu lassen und gleichzeitig für die eigenen Kräfte und Bedürfnisse zu sorgen. Fünf der zehn Werkzeuge beziehen sich daher auf die Pflegenden selbst, denn nur wer für sich selbst gut sorgt, kann auch für andere sorgen. Eine Teilnehmerin berichtete, dass vor allem die Wahrnehmung geschärft werde.

Achtsamkeits-App auf dem Handy

Ihr gelingt dies mithilfe einer Achtsamkeits-App auf ihrem Handy – ein Gong erklingt und erinnert sie daran, kurz innezuhalten, den Moment zu genießen, um sich danach wacher und gestärkt wieder ihren Aufgaben zu widmen. Ein anderes Beispiel, ganz ohne Technik realisierbar, ist, sich selber auch einen Tee zu kochen, wenn man für Patienten einen zubereitet. Dass Susanne Greger diesen Prozess in Gang setzte, erfreut Bürgermeister und Sozialreferent Stefan Kiefer. Damit habe man eine zukunftsfähige Methode gewählt, um Pflegearbeitern ihren Wert zu verdeutlichen. Denn der Pflegeberuf ist zurzeit schwer gebeutelt: hohe Krankenstände, Burnout, Berufsaussteiger, Nachwuchsprobleme. Aber die Pflegenden leiden auch unter Skandalisierung der Pflegeskandale, denn ihre Leistung wird per se in Frage gestellt und das kratzt nicht nur am Image des Berufs, sondern vor allem an der Selbstachtung. Dabei wird der Pflegeberuf aufgrund des immer weiter steigenden Anteils an alten und pflegebedürftigen Menschen immer bedeutender.

BESTE MAMA DER WELT
und liebste

BESTES GESCHENK DER WELT!

NUR AM 8. UND 9. MAI:
AB EINEM EINKAUFSWERT VON 50,- € PRO BON ERHALTEN SIE EINE C&A GESCHENKKARTE IN HÖHE VON 10,- € FÜR IHREN NÄCHSTEN EINKAUF IN EINER C&A FILIALE.

C&A

Im Westen geht's weiter

BAUSTELLE / Der nächste Schritt bei den Arbeiten am Hauptbahnhof steht bevor.



Im Westen des Hauptbahnhofs laufen die Vorbereitungen für den Bau des Straßenbahntunnels seit Monaten auf Hochtouren. Die ehemaligen Betriebsgebäude der Deutschen Bahn sind weitgehend abgerissen und die Keller ausgegraben. Foto: Thomas Hosemann (swa)

Augsburg. Die Arbeiten für den neuen Straßenbahntunnel und die unterirdische Haltestelle unter dem Hauptbahnhof gehen in eine weitere Phase. Nachdem der Rohbau des Tunnelabschnitts unter dem Bahnhofsvorplatz im Osten bis Ende April fertiggestellt wurde, werden sich die Bagger demnächst auch im Westen des Augsburger Hauptbahnhofs in die Tiefe graben.

Los geht es mit den Erdarbeiten im Bereich der ehemaligen Betriebsgebäude der Deutschen Bahn oberhalb der Hangkante zur Rosenaustraße und im Güterbahnhof. Die Bauweise ist in diesem Bereich die gleiche wie am Bahnhofsvorplatz. Bis Jahresende wird eine 70 Meter lange und bis zu 14 Meter tiefe offene Baugrube im Bereich der Gütergleise gegraben. Darin wird im kommenden Jahr dann das eigentliche Tunnelbauwerk betoniert. Gleichzeitig wird die etwa 50 Meter lange Tunnelzufahrt von der Rose-

naustraße in die Hangkante gegraben.

Im Mai werden im Bereich der Gütergleise große Baumaschinen angeliefert, ab 1. Juni werden dann fünf Gütergleise gesperrt und in Teilen abgebaut. Ab Mitte Juli werden für den Verbau der künftigen Tunnelbaugrube Stahlträger in den Boden eingebracht. Ab August bis Jahresende wird die Baugrube bis in 14 Metern Tiefe ausgehoben. Je nach Tiefe werden zwischen die Stahlträger Holzbohlen geschoben. Der Aushub wird mit Lastwagen Richtung Gögginger Straße abtransportiert und in der Nähe der Fußballarena für die notwendigen Altlasten-Analysen zwischengelagert.

Am Bahnhofsvorplatz im Osten wird die Baustelle in den kommenden Wochen aufgeräumt. Die abgesperrte Lagerfläche wird für etwa ein Jahr von dem Investor des Fuggerstadt-Centers für den Umbau genutzt.



Shopping mit Schirm. Die Sonne wollte sich am „Sonntag In The City“ zwar nicht so recht zeigen. Nichtsdestotrotz zog es am verkaufsoffenen Sonntag viele Menschen in die Augsburger Innenstadt. Mit Regenschirmen bewaffnet genossen die Besucher Live-Auftritte wie von den Swing- und Jazzbands auf dem Martin-Luther-Platz oder bummelten durch die Annastraße (Bild). Bei den kleinen Besuchern waren besonders das Kletterparadies und die Carrera-Bahn am Moritzplatz sehr gefragt, ebenso wie die Hüpfburg am Königsplatz. Einzig die vorbereiteten Liegestühle standen mitunter etwas verlassen auf ihren Plätzen. Foto: Kristin Deibl

Verkauf oder Vermietung von Magnetfeld-Systemen!

System Prof. Lechner Garmisch-Partenkirchen 35 Jahre Erfahrung
1- und 3-Zonen-GERÄTE

Die Magnetfeld-Therapie ist wohltuend bei:
Gelenkprobleme - Arthritis - Gicht - Ischias
Osteoporose - Rheumatische Erkrankungen
Zerrungen - Bluthochdruck - Kreislaufschwäche
Durchblutungsstörungen - Kopfschmerzen
Migräne - Mattigkeit - Muskelkontraktionen
Nervosität und vieles mehr!

Medizinische Zertifizierung
DIN EN ISO 13485

Zu mieten bei Fuchshuber

Werlbergerstr. 1 - 86551 Aichach
Handy 01 72/ 8 24 72 27

